

## Vorfahrt für die Kinder

Sie haben nicht schwimmen gelernt, keine Klassenfahrt gemacht und ihren Geburtstag vielleicht schon zum zweiten Mal ohne Freunde gefeiert. Jedes dritte Kind hat in der Pandemie psychische Auffälligkeiten entwickelt, viele Kinder und Jugendliche bewegen sich überhaupt nicht mehr, und in der Schule tun sich immense Wissenslücken auf. Kinder und Jugendliche haben in der Pandemie einen hohen Preis für die Allgemeinheit bezahlt. Jetzt wäre es an der Zeit, ihnen dafür etwas zurückzugeben, wie eine große Wochenzeitung dieser Tage feststellte.

Doch außer wohlfeilen Worten und ein paar eher symbolischen Aktionen ist nicht viel passiert – auch nicht in Bretten. Der Internationale Freundeskreis hatte zwar schon vor vielen Wochen auf die prekäre Situation von Kindern und Jugendlichen aufmerksam gemacht und praktikable Vorschläge gemacht. Passiert ist in der Stadt allerdings so gut wie nichts. Einzig die Erhöhung des Stellenschlüssels für die Schulsozialarbeit um 0,7 Stellen ist erfolgt – herzlich wenig für diese Herkulesaufgabe und reichlich spät. Und bis der Ehrenamtskoordinator gefunden ist und seine Arbeit aufnimmt, werden sicher weitere Wochen vergehen.

Wer zu einem runden Tisch einladen will, muss dies jetzt tun, denn in wenigen Wochen beginnen die Sommerferien. Und dann läuft erst mal nichts. Dabei müsste man umgehend den Kinderkatastrophenfall ausrufen, eine Task Force einrichten und mit Hochdruck überlegen, was jetzt sofort getan werden müsste. An Ideen dürfte es nicht fehlen, wenn man die Akteure in der Jugendhilfe hören und vor allem auch die Kinder und Jugendliche selbst zu Wort kommen ließe. Auch ein schulisches Aufholprogramm ist geboten.

Zudem machen Fachleute gute Vorschläge: die Gründung eines Kinderrats, eine psychotherapeutische Hotline und vor allem tägliche Sport- und Kulturangebote an öffentlichen Orten. Die Vereine könnten mit ins Boot genommen werden, ebenso die Musikschulen: Warum vergibt die Stadt keine Gutscheine für Kinder, die ein Instrument lernen möchten?

Das würde zum Tag der offenen Tür der Einrichtung, der demnächst ansteht, gut passen. Gelegenheiten, Kinder und Jugendliche zu unterstützen, gibt es reichlich. Man muss sie nur sehen.

Hansjörg Ebert